Presseinformation

Finanzbildung muss Gemeinschaftsaufgabe werden

Frankfurt am Main, 9. November 2026 – Aktuelle Studienergebnisse des Startkapital Generationen-Atlas von Union Investment zeigen: Für acht von zehn Befragten ist Finanzbildung wichtig (83 Prozent), fast die Hälfte (47 Prozent) hält die schulische Vermittlung jedoch für eher oder überhaupt nicht ausreichend. Kerstin Knoefel, Geschäftsführerin bei Union Investment, diskutiert auf dem Deutschen Schulleitungskongress (DSLK) über Finanzbildung für junge Menschen.

Finanzbildung ist für 83 Prozent der Befragten ein wichtiger oder sehr wichtiger Aspekt in der Vorbereitung auf das Erwachsenenleben. Doch 47 Prozent sagen, dass Schulen in diesem Punkt nicht ausreichend Wissen vermitteln. Die Familie wird von 57 Prozent als hauptverantwortlich gesehen. Union Investment sieht Finanzbildung deshalb als gemeinsame Aufgabe von Familie, Schule, Bildungspolitik und Wirtschaft und bringt sich mit dem Startkapital Generationen-Atlas auf dem Deutschen Schulleitungskongress (DSLK) in die Debatte ein, wie finanzielle Orientierung in Familie und Schule vermittelt werden kann.

Für die repräsentative Studie befragte INNOFACT im Auftrag von Union Investment rund 2.000 Menschen aus vier Generationen, was sie unter einem guten Start ins Erwachsenenleben verstehen, welche Unterstützung sie selbst erhalten haben und was sie an die nächste Generation weitergeben wollen.

Der DSLK findet vom 12. bis 14. November 2026 in Düsseldorf statt. Am 13. November diskutiert Kerstin Knoefel, Geschäftsführerin bei Union Investment, in der Masterclass „Anpfiff für Finanzbildung“ mit Christoph Kramer, Fußballweltmeister, TV-Experte und Schriftsteller, über finanzielle Orientierung und persönliche Erfahrungen im Umgang mit Geld. Im anschließenden Panel „Finanzwissen, Demokratie, Zukunft“ spricht sie mit weiteren Gästen aus Bildung, Politik und Medien über die Rolle ökonomischer Bildung.

„Finanzbildung sollte zum Startkapital jedes jungen Menschen gehören. Eltern spielen in der Wissensvermittlung eine wichtige Rolle, aber sie sollten diese Aufgabe nicht allein tragen. Schulen brauchen alltagsnahe Materialien und praktische Lernangebote. Die Bildungspolitik muss dafür einen verlässlichen

Bei Rückfragen:
Pressestelle, Sandra Lorke • Tel.: (0 69) 25 67 – 26 41 • Mail: sandra.lorke@union-investment.de
Union Asset Management Holding AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Rahmen schaffen, damit Finanzbildung im Schulalltag ihren festen Platz hat“, sagt Kerstin Knoefel, Geschäftsführerin bei Union Investment. Sie sieht darüber hinaus auch die Wirtschaft in der Verantwortung, ihre Erfahrung einzubringen und Finanzwissen verständlich, lebensnah und praxisorientiert zu vermitteln.

Hoher Stellenwert von Finanzwissen bedeutet noch keine ausreichende schulische Vermittlung

Ein weiteres Ergebnis der Studie: Je älter die Befragten, desto seltener halten sie die Vermittlung von Finanzwissen in der Schule für ausreichend. In der Gen Z (16- bis 29-Jährige) halten sie 37 Prozent für eher nicht oder überhaupt nicht ausreichend. Bei den Millennials sind es 45 Prozent, bei den Boomern (62- bis 79-Jährige) 56 Prozent. Generationenübergreifend geben 57 Prozent der Befragten an, dass derzeit vor allem die Familie die Hauptverantwortung für Finanzbildung trägt.

Familie bleibt bei Finanzbildung zentral, Gen Z sieht Schule stärker in der Pflicht

Auf die Frage, wer für die Finanzbildung von Kindern und Jugendlichen hauptverantwortlich sein sollte, nennen 52 Prozent die Familie, 14 Prozent die Schule und 16 Prozent den Staat. Insbesondere die Befragten der Gen Z sehen Schule und Staat jedoch stärker in der Pflicht als ältere Befragte: 26 Prozent wünschen sich eine stärkere Verantwortung bei Schulen und 22 Prozent bei der Bildungspolitik. Nur 27 Prozent der 16- bis 29-Jährigen nennen hier Eltern und Familie. Bei den Boomern sind es 64 Prozent. „Die Ergebnisse zeigen: Die Familie bleibt die erste Adresse, wenn es um Finanzbildung geht. Die junge Generation nimmt Schule und Bildungspolitik aber deutlich stärker in die Pflicht. Finanzbildung wird damit zur gemeinsamen Aufgabe von Familie, Schule und Gesellschaft“, sagt Knoefel.

Schule braucht Alltagsnähe und einen festen Platz im Lehrplan

Wer die Schule in der Hauptverantwortung sieht, wünscht sich für eine alltagsnahe Vermittlung vor allem geeignete Unterrichtsmaterialien mit praxisnahen Beispielen, etwa zu Verträgen, Miete oder Versicherungen (51 Prozent). 49 Prozent sprechen sich für eine feste Verankerung des Themas im Lehrplan aus, 43 Prozent befürworten Projekte wie ein Haushaltsbuch oder eine Budgetplanung. Weitere 27 Prozent nennen Kooperationen mit externen Partnern wie Finanzexperten oder Banken und ebenso viele befürworten mehr Unterstützungsmaterial für Eltern zur Förderung zu Hause. „Finanzbildung ist nicht nur eine Frage der Zuständigkeit. Es

Bei Rückfragen:
Pressestelle, Sandra Lorke • Tel.: (0 69) 25 67 – 26 41 • Mail: sandra.lorke@union-investment.de
Union Asset Management Holding AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main

Presseinformation

geht auch darum, wie schulische und familiäre Vermittlung ineinandergreifen können. Das gelingt am besten mit verständlichen Informationen und neutralen Lernangeboten rund um Budget, Sparen und Vorsorge, die junge Menschen früh an finanzielle Entscheidungen heranführen und eine Wissensbasis bilden, auf die auch Eltern zugreifen können“, erklärt Knoefel.

Über den Startkapital Generationen-Atlas

Der Startkapital Generationen-Atlas von Union Investment untersucht über vier Generationen hinweg, was Menschen in Deutschland unter einem guten Start ins Erwachsenenleben verstehen, welche Unterstützung sie erhalten haben und was sie an die nächste Generation weitergeben möchten. Für die Studie befragte INNOFACT im Juni 2026 online 2.001 Personen im Alter von 16 bis 79 Jahren. Für den Generationenvergleich werden die Generationen in der Studie anhand des Alters wie folgt abgegrenzt: Gen Z umfasst die 16- bis 29-Jährigen, Millennials/Generation Y die 30- bis 45-Jährigen, die Generation X die 46- bis 61-Jährigen und die Boomer die 62- bis 79-Jährigen.

Über Union Investment

Die Union Investment Gruppe ist mit einem verwalteten Vermögen von rund 569,3 Milliarden Euro der Experte für Asset Management in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der größten deutschen Fondsgesellschaften. 4.409 Mitarbeitende betreuen 1.293 Fonds für private und institutionelle Anleger. Insgesamt vertrauen Union Investment 6,04 Millionen Kunden ihr Geld an. (Stand der Zahlenangaben: 30. Juni 2026)

Ihre Ansprechpartnerin:

Pressestelle Union Investment
Sandra Lorke
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069-25 67-26 41
E-Mail: sandra.lorke@union-investment.de